



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

4. Predig. Von Erkanntnus der Todt-Sünd/ als vil sie ein Belaidigung Gottes
ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

der aufgedeckt / und der Reichthum ernstlich erin-
nert; auf welches der Krancke mit vorigen
Ja-worten geantwortet / und den ganzen Vers
des Psalmen vollendet / und gesprochen: De-
siderium peccatorum peribit. Das Verlan-
gen des Gottlosen wird zu nichts werden:
Nach welchen Worten er widerumb mit groß-
sem Wüthen sein Angesicht mit dem Schwand
verdeckt. Der P. Guardian decket es ihm wi-
derumb ab / und findet ihn ganz schwarz /
abscheulich / und entsezlich / schon todt / zeit-
lich / und leyder auch ewig / hingerissen ins
höllische Feuer / in welchem er brinnet / und
brinnen wird / so lang Gott wird GOTT
seyn. Siehe / wohin es endlich kommet / wann
man nit ernstlich das Zihl / und End / die See-
ligkeit suchet.

45.

O Christ! O Sünder! was ist dieses für
ein Exempel? wie wird dieser Unglückselige
heulen und jameren / daß er GOTT / und sein
ewige Seeligkeit verlohren? wie wird er über
sich selbst jürnen / und verbittert seyn / daß
er so vil Mittel seiner Seeligkeit muthwilliger
Weiß ausgeschlagen? Willst du nit / der du
mich anhörst / daß dir dergleichen begegne/
so kehre umb / kehre umb / wann du den Weeg
der Seeligkeit / und deines letzten Zihl / und

End verlassen hast. O Seel! O arme Seel!
wann du nit beyzeiten umbkehrest / so wirst in
gleiche ewige Verdammnis gestürzt werden /
O mein Gott! ist es auch möglich / daß du
dich selber verdamnest? (gedencke an dieses/
wann du schon nichts anders aus der ganzen
Predig gedenckest) ist es möglich / daß du
GOTT verliesest. Wirst du selig / was wird
dir abgehen / wann du schon nichts hast von
allem dem / was die Welt hoch achtet? ganz
nichts. Wirst du aber verdammt / was wird
dir helfen alles / was du an Ehren / Würden /
Reichthumben / und Wohlüssen in der Welt
gehabt hast. Quid prodest homini? Was
nützt es den Menschen? was machest du dann /
O Sünder! Es kan seyn / daß du verdamme
werdest; und du schlaffest? lachest? kurzwei-
lest? Nein es ist noch Zeit / daß dieses / was mög-
lich ist / nit geschehe / und du der Verdammnis
entgehst / wann du die Mittel der Buß zu
deinem Heyl ergreifst. Hier hast du das
Blut / welches die Härteigkeit deines Herzen
zerbrechen / zerknirschen und erweichen kan.
Siehe an diesen Herrn! was verzeihst du lang?
warumb wirffst du dich nit zu seinen Füßen?
und sagest von gantem Herzen: Mein Herr
und Gott / O Jesu Christe! etc. etc.



Die vierdte Predig /

Von Erkantnuß der Todtsünd / als vil sie ein Beleydung Gottes ist.

Nullus est, qui agat poenitentiam super peccato suo, dicens, quid feci? Jerem. 8.

Es ist keiner / der Buß thue über seine Sünd / und sagt; was hab ich gethan?

I.

Was ist doch die Ursach / daß
obwohlen die Sünd das grö-
ste Ubel ist unter allen U-
beln / die Menschen dennoch
andere Ubel vil mehr sörch-
ten / und stehen / als die
Sünd? Wir sehen / was für ein Abscheu-
hen man hat ab einer Schlangen / und was
für ein Grausen man hat von der Armuth /
von der Kranckheit / von der Gefangenschafft
von dem Tod / ja wohl von einem wenigren /
von einer kleinen Spinnen: dennoch sehen
wir / daß die Menschen nit also stehen von der
Todtsünd / obwohlen solche vil grösseren
Schaden verursachet. Wir sehen / sagt der
heilige Augustinus / wie hoch man achtet
den zeitlichen Verlust / als etwann den Tod
der Ehefrauen / oder der Kinder; den Ver-
lust Haab / und Guts / oder anderes Un-
glück! man suchet Mittel darwider / und
achtet keinen Inkosten / Mühe / oder Arbeit /

welche da mag darauf gehen. Wir sehen aber
nit / daß man es gleicher Weiß empfinde / wann
man durch die Sünd Gott verlieset / oder
wann die Seel stirbt / oder wann die Sünd
Gottes verlohren wird / und man in Gefahr
kommt des ewigen Verderbens. Wir sehen
auch nit / daß man so großen Fleiß anwende /
da es doch so leicht wäre / solchem Ubel ab-
zuhelffen. Was muß doch / liebe Christen /
dessen die Ursach seyn?

Der Heil. Geist schreibt dieses alles zu dem
Mangel / und Abgang der Erwögun / dies
weil man es nit betrachtet. Desolatione de-
solata est omnis terra, quia nullus est, qui re-
cogitet corde. Das ganze Land ist verwü-
stet / weil niemand ist / der es zu Herzen fasset.
Noch deutlicher wird die Ursach angezeigt
in den Worten meines Vorderspruchs: Nullus
est, qui agat poenitentiam super peccato suo,
dicens, quid feci? Es ist keiner / der Buß thue
über sein Sünd / und sage; was hab ich ge-
than?

han? Es will der Prophet sagen/ die Ursach/ warum der Sünder die Sünd mit also fürchtet/ noch Mittel darwider brauchet/ als wie bey den leiblichen Ublen/ist/ weil der Sünder noch betrachtet/ was er thut/ noch was er gethan/ sondern sieht nur auf das Gegenwärtige / als der Hoffärtige auf die Ehr/ der Rachgierige auf die Nach/der Geizige und Ungerechte auf den Gewinn/ der Unkeusche auf den Wollust: sie betrachten aber nicht / was Ubls dieser Wollust / diese zeitliche Ehr / und das ungerichte Gut mit sich bringet. Deswegen scheuen sie sich nit / die Sünd zu begehen/ und beweinen auch solche nit / wann sie dieselbige begangen haben.

3. Dieses ist die Manier / dessen sich der Teuffel bedient/ seine Leibeigne / und Claven zu mehren. Als er sich unterstanden / Christum zu versuchen / wie der H. Mathäus sagt/ hat er ihm von einem hohen Berg herab alle Reich dieser Welt vorgezeigt / Ostendit ei omnia regna mundi, und noch dazu / & gloriam eorum, ihr Glory / und Herrlichkeit / ihr Schönheit / Reichthum und Ansehen / damit er ihm einen Lust machte / selbige anzunehmen. Er hat thme aber nit gezeigt die unterschiedliche / und vilfältige Beschwärmungen / und Gefährlichkeiten der Cronen / welche eiznem / der sie ansieht / und betrachtet/ Ursach geben können / selbige zu stiehen. Unter den fürnehmsten Gemälden des weltberühmten Maler Zeuxis ware eines / sagt Plinius, von Trauben / und dergleichen Früchten/ die er mit solcher Kunst auf ein Leinwand gemahlet / daß die Vögel darauf zugeflogen / dieselbige zu essen. Als aber Zeuxis solches gesehen / obwohl jederman sein Kunst hochgeschätzt / und gelobt / ware doch er mit sich selbstn übel zu frieden / daß er den Knaben / welcher die Früchten in der Hand getragen / nit so wohl / und lebhaft gemahlet / daß sich die Vögel vor thme gefürchtet / und ihne geschyn hätten. Was dißfalls bey dem Zeuxis aus übersehen geschehen / das thut der Teuffel aus fürsehllicher Bosheit. Er mahlet die Wollust dieser Welt vor mit solcher Kunst / daß die Sünder selbige für wahre Freuden halten : er mahlet aber darneben nit lebhaft die Abscheulichkeit / und die Bosheit der Sünd / noch auch die Gefahren / und Schäden der Seelen / welche sich bey den sündlichen Wollüsten befinden / welche den Sünder von denselbigen konten abschrecken. Gehet die Israeliten in der Wüsten Sin!

4. Sie besanden allda / daß das Brod und Mühl / welches sie mit sich aus Egypten gebracht/ allbereit verzöhret war; hebten derwegen an zu murren/ und sprachen gang ungeduldig: Ucinam mortui essemus per manum Domini in terra Egypti, quando sedebamus super ollas carniū, & comedebamus panem in saturitate. Wolte Gott / wir wären in Egypten durch die Hand Gottes gestorben/ da wir bey den fleischhaffen sassen/ und das Brod zu Genügen assen. Was sagt ihr doch ihr Israeliten:

ten: habt ihr ein so schlechte Gedächtnuß? gedencket ihr an das wohlgeschmache Fleisch / so gedencket auch an die schwere Arbeit in den Lamm Gruben und bey den Ziegel / Ofen. Gedencket ihr an den Überfluß des Brods? so gedencket auch / wie der Tyrann euch noch mehrer zu plagen / auch die Spreuer zu den Ziegeln versagt hat. Gedencket ihr an das / was euch wohl geschmeckt hat ; warumbiges dencket ihr nit auch an die Prügel und Streich / mit welchen man euch alle Nacht geschlagen hat? Gedencket auch an euer Bloßheit / an euer Untertrückung / an euer Gefangenschaft. Sie haben aber an nichts solches gedacht (sagt ein fürnehmer Schrift. Ausleger) weilen ihnen der Teuffel aus ihrer Gedächtnuß entzuckt hat alle gebabte Mühseligkeit / damit wann sie nur allein an den Wollust gedencken / sie wider zu ihrer Dienstbarkeit zuruck fehreten. Hic est mos diaboli. sagt in sittlichem Verstand obgemeldter Aufleger / in memoriam nobis revocat non laborem mundi, non merorem, non famem; sed inania gaudia, voluptates. Dieses ist der Brauch des Teuffels; er bringet uns die Gedächtnuß nit die Mühseligkeit / nit die Betrübnuß / nit den Hunger dieser Welt / sondern die eytle Freuden / und Wollüst.

5. Weilen nun dieses die Gewohnheit / und böser Lust des Teuffels ist / daß er in der Sünd nur dasjenige vorstellt / was belüftet; und zugleich verbürget / was für Schäden / und Gefahren dabey seynd; und weil dieses die Ursach ist / daß die Menschen sich nit scheuen / die Sünden zu begehen / und in denselbigen zu verharren ohne alle Bereuung / Ist mein Vorhaben / heutiges Tags / liebe Christliche Zuhörer / euch denjenigen Knaben vorzustelen / welcher des Zeuxis Früchten in der Hand traget / nemlich die erbärmliche Dienstbarkeit / und Schwäre der Sünd / damit wann ihr werdet verstanden haben / was die Sünd seye / ihr euch fürchtet / dieselbige ferner zu begehen; und daß ihr euch bestisset / die Sünden herzlich zu bereuen / welche ihr schon begangen habt; dann wie der H. Gregorius sagt/ Compunctionis gratia menti non infunditur, nisi prius ei peccati magnitudo monstratur. Die Gnad der Reu / und Leyd wird der Seel nit eingegossen / wann nit zuvor die Schwäre der Sünd erkennet wird. Man kan nit wohl ein Abscheuen ab der Sünd haben / wann man nit ihre Abscheulichkeit vor Augen hat. Ich verlange demnach / daß ihr euch bey dieser Frag? Quid feci? was hab ich gethan / daß ich gesündiget hab? mit mir aufhalte: Ich zweiffle nit / ihr werdet alsdann einen Grausen / und Schröcken ab der Sünd überkommen / ihr werdet nit mehr sündigen / wann ihr dieses wohl werdet erwogen / und zu Vermüth geführt haben.

6. Der H. Apostel Paulus sagt zu den Thessalonicenseren: Rogamus vos Frates; per adventum Domini nostri JESU Christi, ut non eirō moveamini à vestro sensu. Wir bitten euch

Oleaster ad c. 1. Exod. Barradius Itiner. l. 3. c. 19. n. 1.

5.

6. Ad Thessalonic. 2.

Math. 4.

Plinius l. 35. c. 10.

4.

S. Thomas
ibi

euch/ liebe Brüder/ durch die Zukunft unser
Herrn Jesu Christi/ daß ihr euch nit bald
bewegen laßet von euerem Sinn; das ist/ wie
es der H. Thomas auslegt/ ut non cito dimi-
taris doctrinam meam. Daß ihr mein Lehr
nit bald verlaßet. Mercket ihr/ was der H.
Lehrer sagt? non cito, nit bald. Wie da?
darff man sie dann heernach verlassen? Laßet
sehen. Entweder ist es gut/ oder böß/ die
Lehr des Apostels verlassen? Ist es gut: so
solle dieses weder über kurz noch über lang ge-
schehen. Warumb sagt er dann/ non cito,
nit bald? Wohl sagt hierüber der gelehrte
Arelus: Sciebat enim, quod si inconsiderate
non fecissent, nunquam fecissent. Er wußte
wohl/ wann sie es nit geschwind/ und unbe-
dachtsamb thäten/so wurden sie es auch her-
nach nit mehr thun. Dahero sagt er ihnen/
sie solten sich so bald nit bewegen/ oder bereden
lassen/ sondern sich wohl zuvor bedencken/ so

wurden sie die Lehr niemahlen verlassen; wel-
ches doch leicht geschehen konnte/ si inconsiderate,
wann sie unbedachtsamb wären/ und
die Sach nicht wohl betrachteten. Also auch/
liebe Christglaubige! ist es gewiß/ daß keiner
sündigen werde/wann er sich nit überleyet/son-
dern wol bedencket/ was er thue/ wann er sün-
diget. Nun dann so laßet uns diese Frag erwid-
gen/ und bedencken/ Quid feci! was hab ich
gethan wider Gott? Quid feci, was hab
ich gethan wider mich selbst? Quid feci?
was hab ich gethan wider meinen Nächsten?
Quid feci? was hab ich gethan wider alle
übige Creaturen? damit ich aber dieses recht
erklären möge/ so hab ich heut mehrer als je
mahlen die Göttliche Gnad vomnöthen. Laßet
uns dieselbige begehren/ durch die kräftige/
und mächtige Fürbitt der heiligen Jung-
frauen. Ave Maria.

Nullus est, qui agat poenitentiam super peccato suo, dicens;
quid feci?

Es ist keiner/ welcher über sein Sünd Buß thue/ und sage; was
hab ich gethan?

Der erste Absatz.

Derjenige/ welcher tödtlich sündiget/ verachtet das Befehl
Gottes.

7.

Wir wollen den Anfang machen/ und
erstlich sehen/ was der Mensch wider
seinen Gott gethan habe/ da er tödt-
lich gesündiget hat. Mercke wohl auf mein
Christ! Quid feci? Weist du wohl/ was
du gethan hast wider Gott/ da du in einen
bösen Gedanken der Nachgierigkeit/ des
Diebstahls/ oder der Unlauterkeit eingewill-
iget hast/ oder sonst ein Sünd begangen/ es
seye gleich mit dem Werk/ oder mit Worten/
oder mit Gedanken geschehen? weist du was?
ich will dir es sagen. Du hast den allerheili-
gsten Willen deines Gott und Herrn ver-
achtet/ welchen er in seinem Göttlichen Befehl
erkläret/ indeme du demselbigen nit hast gehor-
sammen wollen/ sondern deinem eignen Will-
en gefolget. Kan auch ein erschrocklichere
Vermessenheit seyn? Ein schlchte Creatur
erkühnet sich/ zu verachten den Willen seines
Gott/ und Herrn! Siehe/ wie hoch der Kö-
nig Saul empfunden habe den Ungehorsamb/
daß einer wider sein Verbot etwas geessen hat.
Er schwure/wann es auch sein Sohn Jona-
thas sollte gethan haben/ solle er ohne Gnad
sterben. Vivit Dominus, quia si per Jonatham,
filium meum factum est, absque retractatione
moriatur. Damit wir aber nit in die Weite
gehen/ siehe/ wie hoch du es selbst anjehest/
wann etwann dein Sohn/ oder Knecht/ de-
nem Befehl nicht nachkommet. Du fangest
einen Lehren im Haus an/ daß es auch die
Nachbarschaft hören muß/ wann auch nur
aus Übersehen wider deinen Willen etwas ge-

S. August.
l. 22.
contra Fau-
stum, 6. 27.

1. Reg. 14.

schehen/ ist es aber aus Bosheit geschehen/
so findest du nit Wort genug/ die Vermessen-
heit zu vergrößeren. Du aber hast freywil-
lig/ ja besser zu reden/muthwillig/ den Willen
Gottes verachtet/ welcher unendlich zu ver-
ehren/ und anzubethen ist. Du hast gesagt/ ob-
wohlen nit eben mit austrucklichen Worten/
doch in dem Werk selber/ wann gleich der
höchste Gott mir besicht/ daß ich mich nit
rächen/ kein frembdes Gut/ noch meines
Nächsten Weib &c. begehren soll/ so will ich
doch solches begehren/ ob es gleich dem Wil-
len Gottes zuwider ist.

Höre/ wie Isaias diese greuliche Vermessen-
heit/ und Verachtung Gottes beschreibet.
Er führt Gott den Herrn ein/ wie er sein
Volk in der Babylonischen Gefangenschaft
tröstet/ mit diesen Worten: Ecce, tui de
manu tua calcem saporis, & ponam eum in
manu eorum, qui te humiliaverunt, & di-
xerunt animæ tuæ, incurvare, ut transeam-
us, Siehe/ ich hab von dir hinweg genom-
men den Kelch des Schlags/ und ich will
ihn den jenigen zu trincken geben/ welche
dich gedemüthiget haben/ und zu deiner
Seel gesagt/ pücke dich nider/ daß wir über
dich hingehen. Das ist so vil geredt: Ich
will dich von diser Dienbarkeit und Ar-
seligkeit heraus hoben/ und will diese-
bigge denen Babyloniern auferlegen; ich will
sie &c. dem König Cyro unterwerffen; dann
sie haben mich sehr erzürnet/ indeme sie dich ni-
der

dergeworffen / daß sie über dich hinüber giengen. Incurvare, ut transeamus. In Geistlichem Verstand verstehet dieses Hector Pineus von dem Reich / welchen die Juden Christo in seinem Leyden haben zu trincken geben / da sie ihn zum öfteren haben niedergeworffen / und mit Füßen getreten. Hic est calix, quem Deus bibit. Es wird aber hierdurch auch bedeutet die Schmach und Unbild / welche der Sünder dem Göttlichen Gesag anthut. Siehe wie. Es kommet die Versuchung / in welcher du fallest / und das Göttliche Gebott übertrittest. Gedencke aber / wie das Gebott gleichsam zu dir gesagt: thue dieses nit; siehe es ist ja billig / daß du mir gehorsamest: halte inn / und handle mit also wider alle Vernunft. Hast du dannoch in die Todts Sünd eingewilliget / so ist es eben so vil / als wann du gesagt hättest: incurvare, ut transeamus. Wacke dich / daß ich über dich hinaus gehe. Es solle mich nichts verhindern; kurgumb wil ich meinen Willen erfüllen. O mein Seel! es sehet dir aber das Gesag Gottes entgegen. Ligt nichts daran; das Gebott Gottes muß unter meinen Füßen liegen; ich wil darüber hinaus gehen; mein Begierlichkeit muß erfüllt werden. Ist aber dieses nicht ein erschrockliche / ja teuflische Bosheit des Sünders / den Willen Gottes und sein Gesag solcher Gestalt unter die Füße werffen? Es ist ja eben so vil / als Christum den Herrn mit Füßen zu treten / sagt der H. Chryostomus: Sicut ea, quæ conculcavimus, nullius momenti peditimus, sic & qui peccant; Christum nullius momenti existimant, & sic peccant. Christus voluit solidari apud te, tu autem eum conculcas. Was ist das für ein Vermessenheit? wie kan der Mensch sich selbst also erheben? Sage mir her / verwegner Sünder! wer bist du? für wen haltest du dich? wer bist du? daß du also zerbrichest das Joch des süßesten Gesag Jesu Christi? à lævicio confregisti jugum. Wer bist du / daß du zerreißen darffest die Band / nicht der feindlichen Philister / wie Samson / sondern des Gesages deines Gottes? Rupisti vincula mea. Wer bist du / der du also leben willst / ohne einige Unterthänigkeit / und Oberhern? dixisti? non serviam. Weist du / daß du vor weniger Zeit gar nichts gewesen bist / gleich wie einer / der noch nicht ist / und auch nit seyn wird? dem Leib nach was bist du anders / als Staub und Aschen / ein Speiß der Würmen und der Verwefung?

9. Was ist dein Leben anders / als ein Heu / welches heut grünet / und morgen verborret? Was die Seel betrifft / so weist du wol / daß du auf die Welt kommen bist mit der abscheulichen Mackel der Erb Sünd / ein Sclav der Sünd / ehe du noch get ohren warest. O Mensch! was bist du anders / als die Schwachen selbstien? ein lautere Unwissenheit? ein grün: loßes Meer der Bosheit / der Sünden / und der Lasteren?

Sehe dich nur wohl an; aus dir selbstien bist du warhafftig nichts anderes. Und weil du so gar nichts bist / warumb bist du so hoffärtig? Quid superbis pulvis & cinis? Warumb stolzierest also du Staub und Aschen? warumb willst du nicht unterthänig seyn Gott deinem Erschaffer? Wo wird ein so närrische Vermessenheit endlich hinkommen? Christus wird dir solches sagen. Er spricht:

Lata, & spatiosa via, quæ ducit ad mortem. Und gleich darauff: Arcta, & angusta est via; quæ ducit ad vitam. Es ist ein breiter und weiter Weeg / welcher führet zum Tod / und es ist ein enger / schmaler Weeg / welcher zum Leben führet. Es seynd nit mehrer / als zwen Weeg / sagt Gott der Herr; einer ist breit / der ander aber eng. Der breite führet zu dem ewigen Tod; der enge aber zu dem ewigen Leben. Verstehst du dieses Geheimnuß von dem breiten und von dem schmalen Weeg? Nein. So höre dann den H. Chryostomum darvon klärlich reden. Es ist dieser Unterscheid / sagte er / zwischen dem breiten und dem schmalen Weeg / daß in dem breiten Weeg der Wandersmann gehet / wo er will / und wie er will / setzt auf diese / setzt auf die andere Seiten / oder in der Mitten. Nit also auf dem schmalen Weeg: dann in demselben muß der Wandersmann gehen / nit wo er will / sondern wo der Weeg hinsüret. Arcta est via, quæ ducit ad vitam. Eng und schmal ist der Weeg / der zum Leben geht. Der Weeg zu dem ewigen Leben ist das Gesag Gottes: Es heist: Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. Willst du zum Leben eingehen / so halte die Gebott. Der Weeg wird genant eng / und ist auch eng; sagt der H. Chryostomus. diemil man da nit lebt / wie man will / sondern wie es Gott befiehlt. Dicitur arcta, quia Lex non est eorum voluntas, sed ipsi sunt sub lege. Der Weeg aber / oder besser zu reden der Abweeg des Sünders ist breit? diemil er kein anderes Gesag hat / als seinen Willen / den er dem Göttlichen nicht unterwirfft / ist der Weeg / welcher da führet zu dem Tod. Voluntas eorum, seynd die Wort Chryostomi, Lex est illorum, & non ipsi sub lege sunt, sed lex est sub illis. Dieser Weeg führet zu dem Tod: ducit ad mortem. Dahin wird es endlich ausgehn; wer also leben will ohne Gesag und ohne Unterthänigkeit gegen Gott dessen End wird kein anders seyn / als das ewige Verderben / der ewige Tod. Weist du nun selig werden / O Christ! so tritt in den engen Weeg des Göttlichen Gesag / und lebe; wie dir Gott befiehlt: dann wann du also fortfahrest ohne Gesag zu leben / und ohne Gehorsamb gegen Gott / so sage ich dir frey heraus / der Ausgang / und das End de nes Weegs wird die Hölle seyn. Dieses ist / was der Sünder thut / wann er ein Todts Sünd begehret; er verachtet Gottes Gesag. Quid feci? Was hab ich gethan? jetzt weist du es.

10.

Hector Pineus hic.

S. Chryf. Homil. 20. in 10. Hebr.

S. Chryf. Homil. 1. 8. oper. imperf.



Der andere Absatz.

Derjenige / welcher tödlich sündiget / der thut GOTT ein große
Urkbild an / und verachtet ihn.

I 1. **W** Eiters: was hast du gethan / daß du
gesundiget hast? Du hast dich von
GOTT abgesondert / und dich zu denen
Geschöpfen gewendet; du hast sie mehr ge-
liebt als den Schöpffer. Du hast sein Gnad
vertauschet umb die Belustigung / die du ge-
funden hast bey einer Creatur / welche du hö-
her geachtet hast / als GOTT selber. Wie?
mehr als GOTT? Ja. Auf einen geringen
Gewinn / oder Wollust hast du mehrer gehal-
ten / als auf GOTT. Du hast dich empöret /
und die Waffen ergriffen. Wider wen? wi-
der den allmächtigen Schöpffer / wider den
höchsten Herrn Himmels und der Erden.
Wider wen? wider die unendliche Güte dei-
nes unendlichen Gutthäters. Wider wen?
Ob daß du es doch recht begreiften kontest?
Sihe / und bedencke doch / wider wen du dich
also aufsehest! Es erzehlet Homerus von
zweyen Kämpffern / deren einer Diomedes
der andere Glaucus hiesse; als dise schon auf
dem Platz stunden / miteinander zu streiten/
auch eben die Lancken gericht waren / zusammen
zu treffen / hat sich Diomedes eingehalten /
und als er den Helm aufgedeckt / zu seinem
Segner gesagt: Es ist ja nit vernünftig / daß
ich sechte / und doch nicht wisse / mit wem ich
kämpffe. Sage mir her / wer bist du? dann
ich will wissen / wer derjenige seye / den ich ü-
berwinden / oder der mich überwinden solle?
Da hat dann Glaucus seinen Nahmen / sein
Vatterland / und seine Eltern angezeigt. Auf
solches Vernehmen hat Diomedes die Lancken
von sich geworffen / mit disen Worten: Es ist
ist nit möglich / daß ich wider dich streitte: dann
da ich in deinem Haus gewesen / hab ich vil
Ehr und Guts von deinem Vatter empfan-
gen; wie kan ich dann wider dich seyn / und
dir einiges Leyd zufügen! Worauf sie dann
einander umhalsen / und die beste Freund ver-
blieben. Certè mihi hospes paternus & anti-
quus. Wann der Sünder auch wuste / und
erkennte / wider wen er kämpffe?

I 2. Nun dann / so sihe mein Seel / wer der je-
nige seye / wider welchen du die Waffen ge-
führet / da du gesundiget hast. Hebe den
Helm auf / und frage / wer dein Segner ge-
west? Quid feci? weisst du / wen du bekriegt
habest? Der H. Job wird es dir sagen: Te-
rendic contra Deum manum suam. Er hat
sein Hand wider GOTT ausgestreckt / contra
Omnipotentem roboratus est. Er ist starck
worden wider den Allmächtigen: Das ist /
du hast dich angemasset / wider GOTT Krieg
zu führen / deinen allerlieblichsten Vatter
und Schöpffer hast du beleidiget / von wel-
chem all dein Weesen hast. Deum, qui te
genuit, dereliquisti, & oblitus es Domini,
Creatoris tui. Deinen Vatter / der dich ge-

zeuget hat / hast du verlassen / und hast deines
Ershaffers vergessen; deinen Vatter / von
deme du dein Leben / und Unterhalt hast; den
liebsten Bräutigamb deiner Seel; den Hir-
ten / welcher dich zur Glory führet; deinen
allgetreuesten Freund; deinen Lehrmeister/
welcher dich unterweiset; den Seelen-Arg-
welcher deine Kranckheiten heylet / hast du so
vermessentlich / und so schmähtlich beleidiget.
Du hast denjenigen verachtet / welcher dich
geliebt hat von der Zeit an / da er GOTT ist/
das ist / von Ewigkeit / und in Ewigkeit zu lie-
ben begehret; Denjenigen hast verschmähet/
welcher in dich eingetruckt hat die Bildnuß
seines Göttlichen Weesens; Denjenigen/
welcher dich zu dem höchsten Hül und End-
nemlich Seiner ewig zu genießen / erschaffen
hat. Wo ist in der Welt ein grössere Un-
danckbarkeit gewesen / als des Abfalons / wel-
cher wider seinen eignen Vatter / den David/
mit Heers Macht ins Feld gezogen / ihm die
Cron von dem Haupt zu reißen? Aber was
soll dises seyn / wann es mit deiner Unsin-
nigkeit verglichen wird / indem du Krieg führest
wider GOTT deinen himmlischen Vatter?
Was solle dises seyn gegen dir gerechnet / der
du (so vil an dir ist) dich unterstanden hast/
ihm sein Göttliches Weesen und Cron seiner
Oberherlichkeit abzunehmen / ja so gar das
Leben. Höre auf was Weiß:

Dixit insipiens in corde suo, non est Deus. **I 3.**
Der Narr hat in seinem Herzen gesagt / **Psal. 134.**
es ist kein GOTT / sagt David aus Eingebung
GOTTes. Wie ist es doch möglich / daß di-
ses ein Mensch sage / da doch alle Geschöpf
schreyen / es seye ein GOTT? Der Sünder
aber sagt durch sein Sünd / es seye kein GOTT.
Mercke; David sagt: Dixit in corde suo, er
hat es in seinem Hertz gesagt: Er sagt nicht/
daß er es mit dem Mund ausgesprochen / noch
auch mit dem Verstand geglaubt / dann er
wol weiß / daß ein GOTT seye. Er hat es aber
gesagt / in corde suo, in seinem verkehrten
Herzen / und Willen; dann wann der Mensch
sündiget / wolte er (so vil an ihm ligt) daß kein
GOTT wär. Du wirst sagen: behüte mich
GOTT davor! dises ist mein Will und Mey-
nung niemahlen gewesen. Aber höre den H.
Bernardum an. Er sagt: Ipsum, quantum in **s. Bernar.**
ipsa est, Deum perimit, voluntas propria; **2. de lo.**
omnino enim velle, Deum peccata sua, aut **curred.**
vindicare non posse, aut nolle, aut ea nescire;
vult ergo, eum non esse Deum, quæ quantum
in ipsa est, vult eum aut impotentem, aut in-
justum esse, aut insipientem. Der eigne Will
des Sünders bringt / so vil an ihm ist / GOTT
selbsten umb: damit er wolte in alle weeg / daß
GOTT seine Sünden nit straffen konte / oder
wolte / oder sie nit wuste / also will er / daß
GOTT

Homerus
in Odyss.

Deuteron.
25.

Gott mit Gott seye/ dieweil er/ so vil an ihm ligt/ will/ daß GOTT entweder unimächtig/ oder ungerecht/ oder unwissend seye. Wolte GOTT/ ich könnte diese Wort nach ihrer Würdigkeit auslegen/ und erklären! Sage mir her/ O Sünder! zu derselbigen Zeit/ da du erschlossen warest/ das Befehl Gottes zu brechen/ und die Göttliche Majestät zu verletzen. Ist es nit wahr/ daß du gern gewolt hättest/ daß gar kein Befehl wäre? oder weil ja ein Befehl ist/ daß kein Straff/ kein Höll wäre/ die Sünden zu straffen/ damit du also frey und ohne Gefahr deinen Wollust genießest kontest? Also ist ihm in der Wahrheit. So siehest du dann/ daß du mit eben dem Willen zu sündigen/ gewolt hast/ daß kein Gott wäre: Dann wollen/ daß GOTT nit gerecht seye/ist eben so vil/ als wollen/ daß er nit Gott seye. Hast also in deinem Herzen gesagt: Non est Deus; es ist kein Gott. O ungläubliche Vermessenheit!

14. Dieses dann ist sündigen / O Christ! es ist Gott dem Herrn absagen / und laugnen/ daß er unser letztes Ziel und End seye/ indem man mit der Sünd das Geschöpf für sein Ziel und End stellet. Du hast dir in deinem Herzen zu einem falschen Gott gemacht die

Eitelkeit/ den Gewinn/ den Wollust; du hast gewolt/ daß kein anderer Gott wäre / als diese Götzen. Non est Deus. Kan auch die Bosheit höher steigen / als daß ein verächtlicher Wurm wolle/ daß GOTT nit solle GOTT seyn/ sondern das was ihm lieber ist; und daß der Mensch mit seiner Sünd/ wann es möglich wäre/ die Gottheit wolte zu nichts machen? Vult, eum non esse Deum. O Catholischer Christ! Ist ein Gott? was sagt die Vernunft? was sagt der Christliche Glaub? du wirst sagen/ Ja. Es ist ein Gott. Glaubest du aber auch/ daß GOTT würdig seye der Ehr/ und der Glory? Glaubest du / daß man ihm schuldig ist / alle Lieb/ und allen Gehorsam? Glaubest du/ daß er anzubetten/ und über alle Geschöpf zu schätzen seye? Wann du dieses glaubest/ warumb hast du ihm dann sein Ehr/ sein Glory / den gebührenden Gehorsam/ die schuldige Lieb/ die zuständige Hochschätzung abgelaugnet? Warumb hast du ihm vorgezogen: was? das/ was nichts ist? Dan alles was erschaffen ist/ das ist vor Gott/ als wann es nichts wäre. O was ist dieses für ein Thorheit! Wo ware doch dein Verstand? wie höher hätte dein Bosheit kommen können? sie ist aber noch höher gestiegen.

Der dritte Absatz.

Die Bosheit der Sünd wird noch vil grösser / weil man sich der Gutthaten Gottes gebrauchet wider Gott.

15. Quid feci? Was hab ich gethan? weis du auch/ was du gethan hast auch mit einer einzigen Tod: Sünd/ mit einem falschen Schreibe / wann es schon in einer schlechten Sach wäre / und ohne Schaden. Ja wann du gleich einen Menschen von dem Tod damit erretten kontest: Ich will noch mehr sagen/ wann du schon alle Verdammte aus der Höllen (wann es möglich wäre/ welches doch nit ist) erlösen kontest mit dieser/ oder mit einer andern Tod: Sünd. Du hast die Göttliche Majestät verletzet/ und ihr ein Unbild angethan / wie du schon gehört. Darzu aber hast dich gebraucht/ und wider Gott bedienet; wessen? der Gutthaten Gottes selbst/ welche er aus seiner grundlosen Liebe/ und Güte dir verliehen hat. Es ist ein sträfliche Undanckbarkeit/ wann man der Gutthaten vergisset; es ist ein grosse Unbild/ wann man dieselbige verachtet: Wie hoch ist es dann anzusehen/ wann man sich der Gutthaten wider den Gutthäter selber gebrauchet? Es vermeynte der keusche Joseph/ es wäre unmöglich in den Ehebruch mit seiner Frauen einzuwilligen / in Bedencken der Gutthaten / die er von seinem Herrn/ dem Putiphar, empfangen hatte. Er sprach: Quomodo possum hoc malum facere? wie kan ich doch dieses Ubel thun? Obwohlen der König Saul ein grausamer Verfolger des David/ hat er doch seinen Zorn und Grimmigen ingehalten / als er von dem Jonatha, seinem Sohn/ erinnert worden/ was Christl. Wecker, 1. Theil;

für treue Dienst ihm David geleistet habe. Placatus voce Jonathæ; juravit, vivit Dominus; quia non occidetur. Er ware durch die Stim Jonathæ befänstigt / und spräche/ so wahr Gott lebt / er soll nit umbgebracht werden. Höret auch die kluge Antwort des H. Polycarpi. Es hat ihm der Tyrant mit Pennen getrohet / wofern er denen Götzen nit opfern / und den Glauben an IESUM Christum verlaugnen wolte. Er aber hat ihm nit nur als ein Christ / sondern als ein vernünftiger Mann also geantwortet: Umbsonst bemühest du dich / daß ich meinem Gott und Herrn absage: Dann da ich ihm schon 86. Jahr gedient und in aller diser Zeit er mir nit das wenigste Leyd angethan / sondern vil mehr unzählbare Gutthaten und Gnaden erwiesen / mit was Gewissen und Vernunft kan ich ihn verlassen? Dieses heist sein Schuldigkeit wegen empfangner Gutthaten danckbahrlich erkennen. Wann man aber der Gutthaten wider den Gutthäter selber sich gebrauchet / was ist das für ein Unthat? Ich weis nit/ wie ich sie nennen solle: es ist ja mehr/ als ein viehische Bestialität?

Es hat einmahls Aristophanes ein Gais gemahlet/ welche an ihren Brüsten einen jungen Wolf hangend gehabt / mit diser kläglichen Aufschrift: Mea me post ubera pascet. Nachdem er meine Brüst gesogen / wird er mich selbst fressen. Jetzt ernehere ich mit meinem Blut diesen jungen Wolf / auf daß er wachse/

16.

Alciatus in Emblem.

wachse; wann er aber wird groß und aufgewachsen seyn / alsdann wird er die durch mich bekomme Stärcke / und Kräfte wider mich brauchen / wird mich zerreißen und verschlingen. Ach Christen / Mensch! sieh / wie liebreich dich Gott erhaltet / und so wohl die natürliche / als übernatürliche des Leibs / und der Seelen Nahrung gibe. Von ihm hast du das Leben / den Verstand / die Gedächtnuß / und den Willen. Er hat dir den Leib und die fünf Sinn gegeben. Aber alle diese Gaben wendest du an / deinen größten Suthäter zu belebigen. Den Verstand war in bösen Anschlägen / und Ermünnung sündlicher Wercken; und die andere Sinn und Kräfte des Leibs in Vollziehung derselben; die Zungen zu dem Fluchen und Schwören; die Augen zu der Unlauterkeit zc. O unerhörte und mehr denn viehische Grausamkeit! Was wurddest du wol sagen von dem jenigen Bettler / welcher dich umb das Leben zu bringen / Gifft einkauffte / mit eben dem Geld / welches du ihm kurz zuvor für ein Almosen gegeben? Was wurddest du sagen von dem jenigen Soldaten / welchen da der König zu einem Ritter gemacht / und mit eigener Hand den Degen umbgürtet hätte / wann er / nachdem er den Degen von ihm empfangen / wolte denselben wider den König ausziehen / und ihn damit ermorden? Was aber hast du anders gethan / O Sänder! da dir Gott ohne allen deinen Verdienst zum Almosen gegeben Leib und Leben / Haab und Gut / den Adel / Würde und Ehren / Stell / als daß du alles dieses mißbrauchst

hast / Gott dem Herrn selbst / so vil an dir ist / durch die Sünd das Leben zu nehmen? Was hast du anders gethan / als daß dich Gott geädelt mit dem freyen Willen / du dich dieses Degens bedient hast wider Gott / welcher dich mit demselben umbgürtet hat?

Sage mir her / O Christ! was wurddest du von dem jenigen Menschen sagen / welcher von einem hohen Thurn herab hangte an einem Strick / welchen ein anderer in der Hand hielt / wann der hangende wolte denjenigen lästern / und maledeyen / in dessen Hand der Strick wäre; wann er seinen Tod verlangte / wann er über das sein Hand aufhebt / ihm / wofern er nur konte / das Leben zu nehmen? wurddest du mit sagen / dieser Mensch wäre alles seines Sinns und Verstands beraubt? O Mensch wurddest du ihm sagen / was thust du? siehest du nit / daß er den Strick / an welchem du hangest / kan außser der Hand lassen / daß du dich in Stücken zerfallest? Nun sage mir / O Mensch! weißt du nit / daß dein Leben / dein Leib / dein Seel / und dein Seeligkeit an Gott hanget? Weißt du nit / daß wann er dich aus Handen laßt / so wirst du in den Abgrund der Höllen hinunter gefallen; warum belebdest dann also denjenigen / der dich so gnädiglich erhaltet? Warum hebest du dein Hand auf wider denjenigen / an dessen Willen allein der Strick hanget / und was noch kleiner ist der Faden / ja das Härlein deines Lebens? Kan auch ein größere Ehorheit seyn / als eben diese?

Der vierdte Absaz.

Gott selbst gebraucht der Sünder wider Gott.

18.

Ich habe in diesem Puncten das fürnemste noch nicht gesagt. Du / O Sünder! hast dich so gar Gottes selbst gebraucht / wider Gott. Höre / wie sich dessen Gott beklagt durch den Propheten Isaiam: *Servire me fecisti in peccatis tuis, præbuisti mihi laborem in iniquitatibus tuis.* Du hast gemacht / daß ich dir diene in deinen Sünden: Du hast mir Mühe gemacht mit deinen Mißthaten. Ist dieses nicht ein Abentheur der Bosheit? *Servire me fecisti.* Du hast mich machen dienen. Erwöge / O Christ! was du gethan hast. Gott / unser Herr / ist die erste Ursach / der erste Beweger in allem / was sich reget / und als solcher würcket er mit allen Creaturen in allem / was sie würcken / also und dergestalt / daß ohne seine Mitwürckung du weder sehen / weder hören / weder reden / weder Hand und Fuß rühren / weder etwas verlehnen / noch wöllen / oder einiges anderes Ding thun kannst. Diese Beyhülff / diese Mitwürckung biethet er allen und jeden an / aus seiner unendlichen Güte / und hat kein anderes Verlangen / als daß sie sich seines Beystands zu der Tugend und Verdiensten gebrauchen / damit sie die ewige Glory erlangen; und

dieses thut er mit größter Willfährigkeit / als wann der Mensch Herr wäre über seine Allmacht; also laßt er ihn mit derselben würcken nach seinem Belieben. So erstaune dann nun / wann du siehest dein Verachtung / dein Vermessenheit. *Quid feci?* was hab ich gethan? Du hast dich nicht allein seiner Hülff nit bedient / daß du lebest; sondern du hast gemacht / daß er deiner Zungen die Bewegung gegeben zum Schwören und fluchen / zum maledeyen und Gottslästern; Du hast gemacht / daß er die Hülff geleistet / zum begehren fremddes Gut; Du hast gemacht / daß er dir geholffen / die Hand zu rühren zu dem Diebstahl / und zu Unterdrückung deines Nächsten; Du hast gemacht / daß er dir / wiewol ungern / und wider sein Zuneigung / geholffen hat zu solchen Gedancken / Worten / Werckne / und Begierden / mit welchen du die ewige Verdammnuß verdienest hast. Ich will dir alles auf einmahl sagen: du hast dich Gottes selbst bedient / ihm / so vil in dir ist / das Leben zu benehmen; und wann die unendliche Güte / und Heiligkeit Gottes einer Sünd fähig wäre / so hättest du Gott deiner Sünd schuldig / und theilhaftig gemacht; *Servire me*

Isaia 43.

Lobbet. I. de peccat. prop. 18.

me fecisti in peccatis tuis. Du hast mich ma- chen dienen in/ oder zu deinen Sünden. Er- staunet ihr Himmel ob einer so erschrecklichen Unthat: Warum hat sich die Erden nicht aufgethan / dich zu verschlingen? O Seel! dieses hast du gethan mit einer jeden Todsünd. Servire me fecisti.

19. O mein Gott! was wäre doch dieses für ein unmenschliche Gräulichkeit / wann einer/ damit er den anderen umbbringen konte/ des- sen eignen Vatter nöthigen wolte/das er ihme leuchten solte / seinem Sohn den Kopf abzu- hauen? was würde es erst seyn / wann er ihn nöthigen solte mitzuwürcken; wann er des Vatters Hand gebrauchen wolte / seinen Sohn tödtliche Stich zu geben? Erkennest du die Grausamkeit dieser That/ welche dich erstaunen macht? Es ist dennoch dieses alles nichts gegen der Vermessenheit / mit welcher du gesündigt hast: dann jenes wäre nur ein Unbild gewesen eines wiewohl bösen Menschen gegen einen anderen Menschen: das aber du verächtlicher Erdwurm deinen Gott gleich- sam nöthest / dir bezuziehen / und zu helfen in Vollbringung des jenigen Wercks / mit welchem du / so vil an dir ligt/ verangest Gott selbst um das Leben zu bringen / was ist das? wie soll ich es nennen? ein Unmenschlich- keit? ein Grausamkeit? ein Sinn- und Ge- wissenloses Beginnen? Ich weiß nit/wie ich es nennen solle: dann Gott allein kan die Größe dieser Unbild begreifen. Höre allein etwas was der grosse Quaffer/ und Doctlauf- ser Christi hiervon sagt.

20. Es predigte einmahls diser Heilige zu dem Volk in der Wüsten / und als er einstens un- ter demselbigen auch Pharisäer und Sadu- ceer gegenwärtig gesehen / welche voller Hof- fart/ fürwitz / und Bosheit waren/ sprache er aus großem Eyffer der Göttlichen Ehr zu ihnen: Progenies viperarum, quis demon- stravit vobis, fugere à ventura ira? Ihr Na- tergezücht / wer hat euch gezeiget / vor dem kommenden Zorn zu fliehen? wer hat euch ge- sagt? das ihr dem gerechten Zorn Gottes ohne Buß werdet entgehen können? Mercket ihr allhier O Christen! wie hart er mit ihnen redet? Sie waren/sagt der H. Joannes Chry- sostomus, hoffärtig / und sie hielten darfür/ es wäre zur Seeligkeit schon genug / das sie Kinder Abrahams wären; darenthalben be- mühtiget er sie mit diser harten Red. Seyd dem also! warumb aber nennet er sie Vipe- ren/ und Naterenzucht? Der H. Ambrosius gibt diese Ursach. Weilten all ihr Mühe und Arbeit nur auf der Erden war / als sie nichts anderes suchten/als allein ihren zeitlichen Ge- nuß/ und ihr aigne Hochschätzung. Aber der H. Thomas sagt / er habe hierdurch wol- len/das sie ihre Sünden erkennen/und über solche Buß thäten: Ad poenitentiam addu-

cit, adducendo ad cognitionem peccatorum, cum dicit, progenies viperarum. Indeme er sie ein Naterzucht nennet / führet er sie zu der Buß durch die Erkantnuß ihrer Sünden. Konten sie dann an den Viperen und Nate- ren die Bosheit ihrer Sünden erkennen? Ja.

Die Viperen wird mit diesem Nahamen ge- nennet / Viperā, eine Viperen / quod vi pa- riat, weil sie mit Gewalt gebähret. Sie em- pfangt ihre Jungen / und ernähret sie mit ih- rem Blut / und wartet auf die Zeit / bis sie selbige an das Tag- Licht bringet. Die Jun- gen aber/sagt Bechorius, aus Ungebult auf ihr Freyheit länger zu warten / nöthigen die Mutter/das sie vor der Zeit sie gebähren muß; und dieses zu erlangen / zerreißen sie ihr das Jangeweyd / und bringen sie also umb das Le- ben. Ich sehe jetzt nit an bey diser Grausam- keit / das sie der jenigen das Leben nehmen/ welche ihnen das Leben gibt / sondern allein/ das diese junge Schlangen ihre Mutter nöthet/ das sie ihnen dargu helfen muß das sie ihr das Leben nehmen: Partum debitum, & naturae solutionem non expectantes, corrosis Matris visceribus vi erumpunt. Sie warten nit auf die natürliche Zeit der Geburt/ sondern sie zer- reißen ihr der Mutter das Jangeweyd / und gehen mit Gewalt heraus. Wer sühret nit? wie die Mutter und die Jungen in ihrem Leib mit einander ringen? Sie/die Mutter/ wol- te sie gern noch länger bey sich behalten / die Jungen aber mollen der Zeit nicht erwarten: die Mutter wolte nit/ das sie gewaltthätig zu der Geburt eyleten; die Jungen aber nöthig- en sie dargu / ob sie gleich ihr das Leben dar- durch benemen. O wie ein lebhaftte Abbil- dung des Sünders ist dieses? Progenies vi- perarum, ein rechte Naterzucht! Der H. Joannes nennet die Juden mit Viperen/son- dern Kinder der Viperen / oder junge Vipe- ren/ weilten sie greulicher Weiß denen Pros- pheten das Leben genommen / sagt der Heil- Chrylostomus; und was noch mehr ist/ dies weil sie GOTT mit ihren Sünden verletzet. Was hat dir / O Christ! GOTT gethan? Gott hat dich ernähret / wie ein Mutter: du aber thätest nichts anders / als ihne verletzen/ als wann kein Sohn wärest. Er hat dir das Leben / und so vil Mittel gegeben zu deinem Heyl: Du aber hast solches nichts geachtet/ damit du nur deinen Lust blüßen kontest. Gott hat nit gewolt / das du dich wider ihn seiner Hülf bedienen sollest; du aber hast dich derselben wider seinen Willen gewaltthätiger Weiß gebraucht / ihme / so vil in dir ist/ gar das Leben nehmen. O erschreckliche junge Nater! O giftiges Thier! wer wird dich ere- retten von dem Zorn Gottes/ welcher so grosse Unbild von dir erlitten hat?

21. s. Isidorus l. 12. Echicor. Laur. V. Viper. Bechorius l. 10. c. 117.



Der fünfte Absatz.

Die Bosheit der Todsfund wird noch grösser / indeme Gott in seiner Gegenwart und Angesicht belehndiget wird.

22. **S**ch verlange / daß du die Bosheit der Sünd noch besser verstehst / damit du zu mehrer Reu über deine Sünden bewegt werdest. Höre also mit Aufmerksamheit an / was ich weiters vorbringen will ; so wird es dir nit schwär fallen / dasjenige / was du Übels gethan hast / schmerzlich zu bereuen / und zu beweinen. Du hast vor Gott gesündigt / O Christ ! in seinem Angesicht / da du wohl gewußt / daß dir Gott zusehe. **S**iehe / daß du dise verübte Vermessenheit recht erkennest. Es hat der H. Augustinus Gott genennet ein lauterer Aug / weil er mit seiner unendlichen Weißheit alles sieht ; Er ist ein lauterer Ohr / welches alles höret ; Er ist ein lauterer Hand / mit der er alles würcker ; Er ist überall gegenwärtig. Er durchsiehet die Himmel ; Er gehet umb die Welt herum ; Er steigt hiß in den Abgrund hinab ; sein Majestät erfüllet alles ; Er ist mit seiner Weisheit und mit seiner Macht / an allen End und Orthen / wann schon noch tausend andere / ja unendlich vil Welt wären / so wurde er dieselbige dannoch alle erfüllen / also daß kein Orth so weit entlegen seyn kan / da er nit zur gegen wäre / und alles hörete und sehe. Er ist bey dir / sagt der H. Augustinus / du sehest / wo du wollest / allein / oder unter den Leuthen / an heimlichen / oder öffentlichen Orthen. Gehest du von dannen / so sieht er dich ; kommest du anderswo her / so sieht er dich ; ist es licht / so sieht er dich ; ist es finster / so sieht er dich. Verbirgst du dich / so sieht er dich ; wann du auch allein in dir selbst bist / so sieht er dich. Endlich schließet obgemeldter heilige Kirchenlehrer also : Si peccare vis / quare / ubi te non videat / & fac / quod vis. Wann du je wißt sündigen / so suche ein Orth / wo dich Gott nit sieht ; und thue / was du wißt.

S. August. Epist. ad Fortunat.

S. August. us suprā.

23. **S**iehe / ob auch einiges Werk / Wort / oder Gedanken / auch der allerheimliche / könne vor Gott verborgen seyn ? Nein ; das kan nit seyn : Gott sieht alle deine Weeg / sagt der weise Mann : Respicit Dominus vias hominis. Er betrachtet alle seine Schritt. Omnes gressus illius considerat. Ja er zehlet sie auch alle : Auch sagt der heilige Job : Cunctos gressus meos dinumerat. Und der heilige David ; Ante te omne desiderium meum : Vor dir / ist all mein Begierd. Scrutans corda / & renes Deus. Er durchsuchet die Herzen / und prüffet die Nieren. Es wird kein Sünd weder mit Wercken / noch mit Worten und Gedanken begangen / welche nit vor den Augen Gottes offenbahr wäre : Posuisti iniquitates nostras in conspectu tuo. Du hast alle unsere Bosheiten vor deinem Angesicht. O ! mein Gott ! derjenige / der

Proverb. 5.

Job. 31.

Psal. 7.

Psal. 89.

mich richten wird / der sieht alle meine Missethaten. Der H. Augustinus ist der Meinung / daß dises allsehende Aug Gottes den Menschen gleichsam nöthigen solte / fromm / und Gottseelig zu leben : Nobis est indidita necessitas iuste / & recte vivendi. Er gibt dessen die Ursach : Quia cuncta facimus ante oculos Judicis cuncta cernentis : Weil wir alles thun vor den Augen desjenigen Richters / welcher alles sieht. Dann / wie der H. Basilius sagt ; wann die Gegenwart eines Königs den Zorn und andere häßliche Anmuthungen im Zaum haltet / was wird nit thun die Gegenwart des Königs aller Königen / des höchsten Gottes selber bey demjenigen / welcher sie recht betrachtet ? Dieser Betrachtung messet David zu die Haltung des Befahs / und den Gehorsamb gegen den Göttlichen Einsprechungen : Servavi mandata tua / sagt er zu Gott / & testimonium tua / quia omnes vias meas in conspectu tuo. Deine Gebott / und deine Zeugnisse hab ich gehalten / dann alle meine Weeg seynd vor deinem Angesicht. Siehe an die Leusche Susanna ; und frage.

Was doch dasjenige gewesen / welches sie bewogt hat / daß sie den Tod vil weniger geachtet / als die Einwilligung in das Begehren jener unreinen Alten ? Sie sagt es selber : Melius est mihi absque opere incidere in manus vestras / quam peccare in conspectu Domini. Es ist mir besser / daß ich ohne die That in euere Hand falle / als daß ich sündige in dem Angesicht Gottes. Das Angesicht und Gegenwart Gottes / ware der Susanna ein Zaum wider alle unordentliche Begierden / und Anmuthungen. Was ist dasjenige / welches dem David die Zäher aus den Augen getriben / da er sich seiner Sünd erinneret hat / als allein / daß er betrachtet hat / daß er in den Augen Gottes gesündigt ? Et malum coram te feci : Ich hab übel vor dir gethan / O Gott ! auch der verlorhene Sohn hat nichts so sehr betauert / als daß er in Gegenwart seines Vatters gesündigt : dises hat ihn vil mehr geschmercket / als die Verschwendung seiner Güter. Peccavi in caelum / & coram te. Ich hab gesündigt in den Himmel / und vor dir. So solle dann / sagt der H. Chrysostomus / der Ehrbrecher nit gedencen / daß er sich vor Gott verbergen könne ; dann gewiß ist es / daß ihn Gott gesehen / daß er alle seine Trit / alle seine Begierden / alle seine Handlungen gezelet / also daß nicht ein einiger / auch nicht der allerheimliche Gedanken vor dem Göttlichen Aug verborgen gewesen.

Wollet ihr Christglaubige / daß ich euch sage / was der erste Fähler des Adams und der Eva / nach ihrer begangnen Sünd gewesen

S. August. S. 14.

S. Ch. I. 9. 10.

24.

David.

25.

ten seye? Was war es dann? Höret! es ist Gott in das Paradies hinein gegangen / und hat dem Adam geruffen: Adam ubi es? Adam wo bist du? Was vermeynet ihr / daß beyde er und die Eva gethan haben? Abcondit se Adam, & uxor eius a facie Domini. Es hat sich Adam und sein Weib / vor dem Angesicht des Herrn verborgen / sie haben sich unter einem Baum versteckt. Was ist das / O Adam! du erster Vatter aller Menschen; Quo fugis Enelade? Wo fliehst du hin? wilst du dich vor Gott verbergen? O! das ist ein Fähler / welcher von der Sünd herkommt / sagt der H. Chrysostomus. Er vermeinte / er könne sich vor Gott verbergen. Hoc errore decepti, Adam & Eva absconderunt se sub arbore: Mit dieser falschen Meynung betrogen haben Adam und Eva sich unter einen Baum verborgen. Vermeynst du auch / O Sünder! du wollest dich vor der Göttlichen Majestät verbergen? Es ist nicht möglich. Dahero komme jetzt / und erkenne dein Vermessenheit. Du hast geglaubt / daß Gott an allen Orten seye; du wußtest auch wohl / daß er dich sehe / weilen er überall gegenwärtig; und dennoch hast du gesündigt / dennoch hast ihn darffen beleidigen vor seinen Augen / in seinem Angesicht. Wann es möglich gewesen wäre (welches doch nit ist) hättest du sündigen sollen an einem Ort / wo dich Gott nicht gesehen hätte: ob es gleich ein große Missethat gewesen wäre; so wäre es doch noch ehe hingangem. Aber sich also erkühnen / Gott verachten / ihm so grosse Unbild in seinen Augen / und Gegenwart an thun / was will das seyn?

26. Was würde es nit für ein Vermessenheit seyn / wann ein Dieb in Gegenwart seiner Obrigkeit stehen sollte? was würde dieses für ein Schandthat seyn / wann sich ein Ehefrau nit scheubete in Angesicht ihres Ehe. Herrns einen Ehebruch zu begehen? Es würde ja die Untreu vil weniger empfindlich seyn / wann sie nit auf so unverschämte Weis geschehe. Gedencet an den König Assuerus: Er hatte das Tyrannische Vorhaben des Aman wider die Juden aus dem Bericht der Esther verstanden; Er wäre hefftig darob erzornet / hat sich von der Tafel hinweg gemacht / ist in den Garten gegangen / umb bey sich zu erwegen / was er thun sollte? Er nit aber bald wider kommen zu derjenigen Zeit / da Aman vor der Königin Füßen lage / und sie gebetten / für ihn bey dem König zu bitten. Und weil er vermeinte / daß Aman über sein gegen dem Jüdischen Volck vorgehabte Grausamkeit sich auch an der Königin ungebührlich vergreiffen wolte / ward er über die massen über ihre ergrimmet / und befahl / man solle ihn alsbald an denjenigen Galgen aufhencken / welchen er Aman für den Mardocheum hatte zurichten lassen. O König! halte dich inn! gehe noch einmahl zurück in den Garten mit dir zu Rath; besinne dich / ob dieses zu thun seye. Ja; dieses muß seyn / sagte er: Apprehende eam; henecket ihn auf. Dann sehet ihn

nit / was er thut? Etiam Regiam vult opprimere, præsente me. Er will auch der Königin in meiner Gegenwart Gewalt anthun. Wie kan ich solches übertragen? der Verräther soll sterben! Sehet / O Christen! Ein Unbild / die nur eingebildet war / bringt Assuerum zu so grossen Grimm / und Rach / die weil er vermeynt / sie seye ihm in seiner Gegenwart angethan worden: Me præsente. Was ist dan zu halten von anderen silen / und nit nur eingebildeten / sondern warhafften Unbilden / welche du wider Gott / wider den König aller Königen / wider deinen Herrn / in seinem Angesicht / in seinen Augen / in seiner Gegenwart / begangen hast. Was für ein Straff verdient ein solcher Frevel? Es ist ja die Höll vil zu wenig zu Abstraffung einer solchen Vermessenheit. Me præsente? Wie? in meiner Gegenwart / wird Gott sagen / solst du das gethan haben? Soll ich ein solche Schmach / ein solche Verachtung leyden? diese unverschämte Verwegenheit ist vil unleydentlicher / als das sündhafte Werck an ihm selbst. Thut eure Augen auf / O ihr Sünder! dann euer Richter sihet euch.

Gedencet an den Befehl / welchen der Prophet Nathan bey dem David hat aussicheren müssen / als er aus Gottes Geheiß zu ihm hinein gangen / denselbigen seiner Sünd zu erinnern. Was sagt er ihm dann / die Schwärze derselbigen zu erkennen zu geben? Er stellet ihm nit für sein Königlich Würde / die er mit seiner Sünd schändlich bemacklet: Er sagt auch nichts von der grossen Vergernuß / die er seinem gangen Reich gegeben: Was sagt er dann? Quare ergo contemplasti verbum Domini, ut faceres malum in conspectu meo. Warumb hast du das Wort des Herrn verachtet / daß du böses thättest in meinem Angesicht? Sehet / was der Prophet am meisten anziet / und ihm verweist / ist dieses / daß er vor Gottes Angesicht gesündigt hat: dieses ist was die Sünd zum weissen schwärz macht: In conspectu meo; in meinem Angesicht. O Christ! O Sünder! weil du dieses weißt / warumb schreyest du nicht auch zu Gott / und bittest umb Barmherzigkeit / wie David? Peccavi Domino. Ich hab dem Herrn gesündigt! Gott hat dich gesehen / als du ihn beleidiget hast. Er sihet auch jetzt / und nimbt in acht den Haß und Grollen / den du wider deinen Nächsten in deinem Herzen tragest: er sihet an diejenige Sünd / welche du in der Reich schon so lang verschwiegen / und verborgen haltest; Er sihet an diejenige böse Begierden / mit welchen du in die Kirchen kommest; Er sihet an das innerste deines Herzens. Sihe / wie dich Gott ansihet? Wehe dir / wann er dich richten / und urtheilen sollte / wie er dich jetzt sihet. Du hast vor Gott gesündigt / du hast so gar inner Gott selbst gesündigt. In ipso enim vivimus, movemur, & sumus. In ihm leben wir / in ihm werden wir bewegt / und in ihm seynd wir. Berachte / was du gethan hast / und beweine es / daß du es gethan hast. Quid feci? Was hab ich gethan?

27.

Der

s. Chryf.
1. 9. in 29.
Hierin.

Bücher 7.

25

Der sechste Absatz.

Durch die Todsfund verachtet der Mensch Jesum Christum/unseren
Herrn/ sein Blut/ sein Leyden und Sterben.

28.

Wann kommen wir zu sehen die allerhöchste Undankbarkeit / mit welcher der Sündler nicht nur Gott verachtet / und beleidiget / sondern auch den / der Gott und Mensch zugleich ist / Jesum Christum / unseren Herrn / durch die Todsfund. Wann jezt einer den Geist des H. Apostels Pauli hätte dieses zu erklären. Wer nur daran gedenckt / der soll darüber erschrecken. Ist es auch doch möglich / daß jemand sündige / und Gott beleidige / wann er ihn sieht an dem Creuz ersterben wegen der Sünden? Höret / was der Heil. Paulus sagt. Er schreibt in der Epistel zu den Römern von dem Geheimnuß der Erlösung / und sagt / daß Gott / unseren Herrn Jesum Christum an dem Holz des H. Creuz vorgestellt habe als ein Verlöbte Opfer / sein Göttliche Gerechtigkeit zu zeigen / und die Sünden zu vergeben durch den Glauben an dieses Geheimnuß / und durch den guten Brauch und

Ad Rom. 3.

Nutzmachung seines Bluts. Die Wort des H. Apostels lauten also: Quem proposuit Deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiae suae propter remissionem praecedentium delictorum. Zu Deutsch: Welchen Gott vorgestellt hat in seinem Blut zur Verlöbte durch den Glauben / zu Erweisung seiner Gerechtigkeit / in Erlassung der Sünden / welche zuvor geschehen seynd. Dese letztere Wort seynd etwas schweres; dann er sagt: zu Verzeihung und Nachlaß der vorhergehenden Sünden / praecedentium delictorum. Und die so genannte glossa in cerlinearis, macht die Auslegung derselben noch schwerer / indem sie sagt: Praecedentium Christi adventum, derjenigen Sünden / welche vor der Ankunfft Christi geschehen seynd: das ist / es habe Christus sein Blut vergossen zu Nachlassung der Sünden / welche zuvor gewesen seynd / ehe er auf die Welt kommen ist. Propter remissionem peccatorum praecedentium Christi adventum. O heiliger Apostel du Meister der Wahrheit! was sagst du? werden dann durch die Krafft des Bluts Jesu Christi nicht auch vergeben alle die Sünden / welche nach der Ankunfft Christi begangen worden / und begangen werden bis zu End der Welt / denjenigen / welche sich dieses Bluts werden bedienen / und theilhaftig machen? Es ist ja kein Zweifel / wamb sagst du dann / nur von den Sünden / welche vorgangen seynd: der H. Thomas antwortet / und sagt / er / der Apostel habe also geredt / anzuzeigen / daß denen Alten / welche vor Christo gelebt / ihre Sünden seyen vergeben worden in Krafft dieses Bluts / die weil sie an den Messiam geglaubt / und auf dessen Ankunfft gewartet haben. Verneh-

S. Thom.
lect. 4. ad
Rom. 3.

met aber ihr Christiglaubige / wie ich es verstehe: Es hat der heilige Apostel gesagt nur von Vergebung der Sünden / die vor Christi Ankunfft begangen worden / weil er ihm eingebildet / daß hernach keine Sünden mehr seyn werden / praecedentium delictorum / zu Vergebung der vorgehenden Sünden: als Lapidat. wollte er sagen; Jesus Christus ist an dem Creuz für uns gestorben / und soll noch jemand seyn / der Gott beleidige? es ist ja nicht wol möglich / sagt der Apostel; / darumb gedencke ich nur der alten Sünden / praecedentium delictorum Christi adventum, deren Sünden / welche vor der Geburt Christi geschehen seynd. O Christ! sagt Origenes, der Sohn Gottes ist gestorben umb der Sünden willen / und du soltest noch einen Lust haben zu sündigen? O unermessene Frechheit des Sünders! schreiet auf der H. Thomas von Villa Nova O infinitam audaciam peccatoris! quis post tale spectaculum peccare non formidet? Wer solle sich nicht fürchten Gott zu beleidigen in Angesicht Jesu Christi / der am Creuz gestorben?

Wisset ihr / O Christen / wamb der Herr an dem Creuz gelitten / und gestorben? damit wir wissen / wie schwer die Sünd seyn / sagt der H. Augustinus: Satis aperte constat gravissimas esse causas peccatorum, pro quibus Deo talis rependitur satisfactio. Es ist gnugsamb offenbare / daß der Sünders Schuld über alle massen schwer seyn müßte / weil dem verletzten Gott ein solche Gnugthuung erstattet wird. Verstehet es wohl: nemmet allhier zusammen die Verdienst aller Heiligen / ihre barme Buß / Knecht / ihr strenges Fasten / ihre Geißlungen / ihr Leyden / ihre Zäher; wann dieses alles umb Nachlassung einer einzigen Todsfund aufgeopfert wurde / wurde es auch erlicken / daß Gott solche verzeihete? was sage ich? wann schon alle Engel so vil tausend / und abermahl tausend der selben seynd / einen Leib annemen solten / und leyden alle Martir und Peyn / und den aller bittersten Tod; Ja wann schon die Engel und Menschen alle zugleich / ein ganze Million der Jahren die Peynen der Höllen leyden solten; ich sage noch mehr / wann auch die Mutter Gottes selbst alle erdenckliche Marter ausstunde / wann sie in Zäher zerflessete / und Gott alle ihre Verdienst auffopfert; so wäre doch dieses alles nicht genug; daß nur ein einzige Todsfund eines freywilligen bösen Gedanten solte verzeihen werden / oder der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genüge geschehen / für die Beledigung / welche wider sein Hoheit begangen worden. Dann nach der Lehr des H. Thomae ein Todsfund / weil sie ein Unbild und Schmach Gottes ist /

S. Thom.
Aquin. 4.
27. 2. 4.
de q. 1. 7.
2. art. 2.
ad 2.
der

Armeiß/ gegen seiner unendlichen Hoheit gerechnet. Wie soll dann jemand gefunden werden / welcher sich nicht entsetze über diese böshafte Vermessenheit/ über diese Undankbarkeit/ und über diese Grausamkeit der Christen? Wann auch noch ein anderer GOTT wäre/ disen gleich/ und eben so unendlich/ so würde es doch die größte Unbild seyn/ wann derselbige disen unseren GOTT beleidigte/ welcher so gut/ so heilig/ und so würdig ist

aller Hochschätzung. Daß ihn aber verachtet/ und beleidige ein Armeiß/ ein Staub/ ein Nichts/ nachdem er sich an das Creutz hat heften lassen/ auff daß er ihm das Leben/ die Glory/ und die Seeligkeit gebe; was wird dieses seyn? ich fan es nicht aussprechen/ alle Wort seynd zu gering/ ein so unendliche Unbild/ Schmach und Bosheit des Menschen auszudrucken.

* * *

Der sibende Absatz.

Derjenige/ welcher ein Todtsünd begehret / so vil an ihm ist / creuziget GOTT auff ein neues.

33. **L**asset uns jetzt vernemen / wie der H. Apostel Paulus diese Unbild/ die Christo dem H. Erren zugesagt wird/ nennet. Wie beschreibet er dieselbige? Er spricht also: Rursum crucifigentes libimet ipsis Filium DEI & ostentui habentes. Sie creuzigen ihnen selbst den Sohn Gottes/ und machen ihn zum Spott. Er will sagen/ der tödtlich sündiget / daß er widerumb in ihm selbst den Sohn Gottes creuzige. Rursum crucifigentes. Gedunckst es dich villeicht/ O Christ/ daß du kein solche Meinung gehabt/ da du tödtlich gesündiget hast? höre an den H. Thomas, so wirst du Augenscheinlich sehen/ daß du dieses thun wollen/ so vil an dir war / eben da du in die Sünd verwilligest hast. Dann wer ist / welcher Jesum Christum an das Creutz gebracht? das haben die Sünden vilmeht gethan / als die Henckersknecht. Iple vulneratus est, propter iniquitates nostras. Er ist verwundet worden wegen unserer Missethaten / spricht Isaias und Jeremias, Christus Dominus captus est in peccatis nostris. Christus Der Herr ist in unsern Sünden gefangen worden. Alle Sünden der ganzen Welt haben zusammen geschworen / das Leben dem Sohn Gottes zu benehmen. Auf welchem dann nothwendig folgt/ daß diejenige/ welche sündigen/ sich an Christo/ dem Sohn Gottes/ und an seinem Leben vergreifen. Nun dann/ O Christ/ wann die Versuchung kombt zu einer Todtsünd / so stehet es bey deinem freyen Willen/ in dieselbige zu verwilligen/ oder nicht; ob du sündigen wollest / oder nicht: und eben darumb stehet es bey dir/ ob du wollest/ oder nicht wollest mitwürcken zu dem Tod des Sohn Gottes. Also ist es. Wann du dann in die Versuchung nicht verwilligest/ so würckest du auch nicht mit/ du creuzigest/ und tödtest Christum nicht mit der Sünd/ welche du nicht begehrest. Du siehest aber gang klar/ daß/ wann du in die Todtsünd einwilligest / so gibest du neue Gelegenheit/ und neue Ursach / so vil an dir ist / daß Christus gecreuziget werde; und also würckest du mit zu seinem Tod. Daher sagt der Apostel/ daß/ so vil an dir ligt/ du ihn widerumb creuzigest: Iterum crucifigentes Filium DEI. Höre nun auch den Engli-

schē Lehrer davon reden: Christus pro peccatis nostris mortuus est semel, cum ergo peccatis baptizatus, quantum in te est, das occasio- nem, ut iterum Christus crucifigatur. Christus ist für unsere Sünden einmahl gestorben; wann du also nach dem Tauf wider sündigest/ so gibest du Ursach/ und Gelegenheit / daß Christus widerumb gecreuziget werde/ so vil an dir ist.

Damit du aber dieses besser erkennest / so sage mir/ wann du wärest gegenwärtig gewesen / als der Pilatus dem Volck hat fürgetragen/ wen auß beyden sie wolten frey haben / Jesum/ oder Barrabam? was hättest du begehret? wen hättest du auß beyden erwöhlet? Ich frage hierumb nicht deinen Glauben/ sondern deine Werck: wen woltest du dann erwöhlet haben? dein Glauben sagt mir zwar / Jesum. Wann aber die Wahl gewesen ist unter Jesu/ und einem schändlichen Wollust / oder zeitlichen Gewinn/ oder anderer Eytelkeit; hast du nicht ehender den Wollust erwöhlet / als Jesum? Ich will Jesum nicht / sagst du mit der That/ da du sündigest; sondern dieser Wollust ist mir lieber. Weiters / wann du dich in demjenigen Rath der Phariseer eingefunden hättest/ in welchem man Nath geschlagen hat / was mit Christo anzufangen seye/ was hättest du für ein Stimm geben? hättest du gesprochen für das unschuldige Leben Christi? du/ als ein Catholischer Christ / wirst wohl sagen / Ja: aber als ein böser Christ / was hast du durch die Sünd für ein Stimm geführt? was für ein Urtheil hast du ausgesprochen? Es ist eben ein Ding gewesen / tödtlich sündigen / als sprechen: Crucifigatur. Er soll gecreuziget werden. Reus est mortis: Er hat den Tod verschuldt; Christus soll sterben. Was ligt daran / wann du gleich solches mit Worten nichts aussprichest / wann du es aber mit dem Werck / und in der That thust / indeme du die Todtsünd begehrest? Rursum crucifigentes, das heisset ja Christum widerumb creuzigen? Siehe dann/ O Christliche Seel/ was du gethan hast. Quid feci? So off du tödtlich gesündiget hast / so oft bist du schuldig worden an dem Tod Christi/ durch ein

Isa. 53.

Jerem.
Thren. 4.Lobbet. V.
peccat.
prop. 45.

ein jede Todtsünd hast du den Sohn Gottes um das Leben gebracht. Und dennoch schlafest du noch? erfreuest dich? lachest noch? wann du nur ein einziges mal dich unterstanden hättest / das Leben einem König dieser Welt zu nemmen / und man dieses wuste / so wußtest ja vor lauter Angst / und Sorgen mit / wohin du dich begeben soltest / auß Furcht der über dich kommenden Straff: die Furcht wurde dich nit ruhig schlaffen lassen: du würdest vor Angst / und Kummer nit leben können. Nun aber bist du schuldig an dem Tod des Sohns Gottes / und zwar so vil mahl; und getrauest dir noch zu essen / zu spihlen / zu fürhweilen / indeme du die Sünden mit Sünden anhäupest? was ist dieses für ein Unwertstand? ja besser zu reden / für ein Unsinnigkeit? So siehest dann / O Sünder / was es seye / wann du sündigest. Sollest du dich dann feiner noch vermesssen / wider denjenigen zu sündigen / welcher für dich sein Leben dargeben hat? Ach! das wolle der liebe Gott nit zu lassen! Höre zu deiner Schand ein Beyspihl einer recht kindlichen Frau / welche ein Sohn gegen seinem Vatter erwisen / da er doch wenigere Schuldigkeit zu ihme gehabt / als du zu Gott.

(tor) & omnia ejus membra dissoluta sunt. Als er wider zu sich selbst kommen / hat er Bogen / und Pfeil auff die Erden geworffen / und gesagt / er wolle lieber Haab / und Gut verliessen / und dahinden lassen / als seines verstorbenen Vatters Herz verwunden. Auff dieses hat der Richter den Sencenz gefällt / und diesen für den wahren Sohn gehalten / als welcher ein solche Lieb und Ehrenthietigkeit gegen dem verstorbenen Vatter getragen.

Nun / mein Christ / was gedencst du? was ist es anders / wann dich ein Versuchung anfallt / als daß man dir den Bogen / und Pfeil in die Hand gibt / Christum IESUM / deinen am Creuz verstorbenen Vatter zu verwunden? Sollest du nit auch zitteren / und ohnmächtig werden / daß er von dir soll also verlegt werden können? Aber O du böser Sohn / und dieses Rahmens nit würdig! du hast nit nur nit gezittert / sondern du hast ganz Gottloser Weis so vil Pfeil auff ihn abgeschossen / so vil du Todtsünden begangen hast.

36.

Psal. 10.

Es hat sich zugetragen / wie ein sicherer Schrift-Steller bezuget / daß als ein Vatter auß Bericht seiner Ehefrauen hat innen worden / daß auß drey Söhnen / die er hatte / nur einer sein rechtmäßiger Sohn wäre / habe er da er vor seinem Absterben das Testament gemacht / denjenigen für seinen Erben seiner ganzen / und völligen Verlassenschaft ernennet / welcher darthun wurde / daß er sein rechtmäßiger Sohn wäre. Disem nach entsunde nach des Vatters Tod zwischen den drey Söhnen die Erittigkeit wegen der Erbschaft. Der Richter / weil er kein gnugsames Fundament hatte / den Ausspruch zu geben / wolte es erfahren / und erkennen auß dem Affekt / und innerlicher Anmuthung des Hergens / welcher der wahre Sohn / und folgendts der Erb wäre. Hat also befohlen / daß man den Leichnamb des verstorbenen Vatters außgraben / und an einen Pfal binden sollte; derjenige unter dreyen / welcher hernach das Herz des Vatters zum besten treffen wurde mit dem Pfeil / der selbige solle für den wahren Sohn / und Erben erkennen werden. Als dann hat man Bogen / und Pfeil dem einen geben / welcher auch geschossen; der ander thate des gleichen mit einem anderen Pfeil. Nun komme auch der dritte / sprache der Richter. Er nimbt den Bogen in die Hand mit solchen Schauder / und Zitteren / daß er in Ohnmacht gesunken: Arcum in manu arripens, in semet ipso contremuit (sagt der Au-

Quoniam, ecce, peccatores intenderunt arcum, ut sagittent in obscuro rectos corde. Dieses O Sünder hast du gethan / als du gesündigt hast / schäme dich / weil du wider Gott gethan hast / was jener Sohn sich gescheyhen hat zu thun wider seinen Vatter; und was du auch gegen deinem Vatter glaublich nit thun würdest. Zahlest du Christo / deinem Herrn / also die Lieb / und Wohlgerogenheit / die Güte / welche er dir so väterlich und übermäßig erwisen hat? Haecine reddis Domino, popule stulte, & insipiens? Ist dieses der Danck / welchen du gibst Gott deinem Herrn? Nunquid non ipse est Pater tuus, qui fecit te, creavit te? Ist er nit dein Vatter / welcher dich erschaffen hat? glaubest du nit / daß er für dich gestorben ist? und weil du je als ein böshafter Sohn / dein Schuldigkeit nit beobachtest / glaubest du nit / daß er dein wahrer / und gerechter Richter ist? weisst du nit für gewiß / daß er zu seiner Zeit kommen / und von dir Rechenschaft deiner Undanckbahrekeit begehren wird? solltest du dich nit abschrecken lassen zu sündigen / durch diejenige exemplarische Straffen / welche der verlegte Gott über die Sünder im alten / und neuen Testament / hat ergehen lassen? hast du seine Trohungen nit gehört? was thust du dann? und was hast du gethan? warumb hast du also sein Gerechtigkeith verachtet? O mein Herr! O mein Gott! verleihe dem Götlichen Licht / daß diese sündhafte Seelen erkennen / wie entseztlich / und abscheulich die Sünden seyen / welche sie wider deine Majestät begangen haben / damit sie reumthig sagen: Ach! was hab ich gethan? Quid feci!



Der achte Absatz.

Es wird der Greul der Todtsünd noch mehrer erkennt / weilen ganz kein Ursach ist / solche zu begehen.

37. **E**ndlich O Catholischer Christ / der du mich anhörst; damit ich auff ein andere Gelegenheit verschiebe dir vorzuhalten / was du wider dich selbst / und wider alle Geschöpf / gethan habest / da du tödtlich gesündigt hast / gibe mir heut Antwort auff ein einzige Frag: Was ist Ursach hast du dich also wider deinen Gott / und Herrn auffgelaint? was hat dich darzu bewegt / oder vermög / daß sein allerheiligsstes Befehl also verachtet / seinen Willen so muthwillig / und frevndlich übertreten / und den höchst gebührenden / und schuldigsten Gehorsamb ihm entzogen. Ja Gott selbst hat wöllen zu G. und richten / so vil an dir gelegen war? was hast du gethan? du hast gesündigt in seiner Gegenwart / in seinem Angesicht. Gott / und sein Mithülff hast du gebraucht / und mißbraucht wider Gott selber: du hast das heiligste Blut deines Erlösers mit Füßen getreten; und hast ihn / so vil an dir war / widerumb gecreuziget: du hast auch deinen Göttlichen Richter verachtet / und seiner erschrecklichen Trohungen (auff wenigst mit dem Werck) nur gespottet. Du hast seine Güte / seine Weisheit / seine Macht / seine Unendlichkeit / und alle seine Göttliche Eigenschaften schmähtlich entzehret. Alles dieses hast du mit einer jeden Todtsünd gethan / und noch vil mehrer / als ich sagen kan.

38. Sage mir jetzt her / warumb hast du es gethan? was hat dir darzu Ursach geben? was hat dich dahin bewegt / O Sünder / daß du deinen Gott / und Herrn solcher Gestalt beleidiget hast? hat man dich darzu genöthiget? Nein: sondern du hast solches auß eignem frenen Willen gethan; da dir / deiner Bekannnuß nach / niemand einigen Gewalt angethan / hast du ein so grosses Ubel begangen. Warumb hast du dann gesündigt? velleicht damit du einem anderen Gott ein Belieben daran thätest? Nein / sondern damit du dem Teuffel ein Gefallen machtest / welcher ein Feind Gottes / und auch dein Feind ist. Umb wessen willen ist solches geschehen? was grossen Nutzen / und Gewinn hat es dir eingetragen? hast du gesündigt auß Hoffnung eines grossen Glücks? Nein; sondern wegen eines schlechten Genuß eines fleischlichen Bollusts. Hast du etwann gesündigt / ein Reich dadurch zu gewinnen? Nein; sondern wegen eines geringen Interesse. Umb was hast du den unendlichen Gott vertauschet? umb ein kleine / eytle Ehr zu erhaschen. O närrischer Tausch! den immerwährenden Brunnquall der ewigen Güter hast du vergeben umb ein nichts werthe Sach / für ein zerlöcherter Eistern / von welcher das Wasser gar bald alles außgerunnen / und dir darvon nichts überge-

Hierem. 2.

bliben ist. O thorrechter Christ! was hast du gethan? bist du dann in dem Haus Gottes / deines Vatters / so übel gehalten worden / daß du / wie der verlorne Sohn darvon gelauffen zu seinem Feind / ihm zu dienen; warumb aber dieses? Pilatus / der doch ein Heyd war / und ein ungerechter Richter / hat doch kein Ursach in dem Sohn Gottes / JESU Christo / gefunden / ihn zu creuzigen / nullam inuenio in eo causam / sagte / und bekennete er frey / und öffentlich. Du aber / der du ein Sohn bist dieses Herrn / und zwar ein so lieber Sohn / hast ihn so vil mahlen / so vil an dir ware / durch die vilfältige Todtsünd gecreuziget; hast du / dieses zu thun ein Ursach gefunden? warumb hast du deinen liebreichigsten Erlöser also tractiert? wie oft bist du über den Verräther Judas unwillig gewesen / daß er seinen Herrn und Meister umb ein gar geringes Gelt verkauft hat? umb was aber hast du / O Christ / ihm so oftermahl verkauft? O wie oft umb einen vil schlechteren Werth / als Judas? Quid feci? was hab ich gethan?

O Catholischer Christ! wirst du mir nicht sagen / mit was doch JESUS Christus bey dir verschuldet hab / daß du ihm dein Lieb also versagest? hat er dir ein einziges Leyd angethan? Sihe! wie er dich selber fragt mit den Worten des Propheten Jeremiae / quid inueniant in me iniquitatis Patres vestri? was Ungerechtigkeit haben euere Väter an mir gefunden? gibe Antwort: was für ein Schuld / was für ein Ubelthat / hast du / O sündiger Mensch / an diesem deinem Herrn JESU gefunden / daß du ihn also verachtest / und beleidigest? gang keine: Aber vil Liebs / vil Gnaden / und Gutthaten hast du wohl von ihm empfangen. Er sagt: Multa bona opera oltendi vobis / vil Joann. 10. gute Werck hab ich euch erweisen: propter quod eorum opus me lapidatis? umb welches auß denselben steiniget ihr mich? woher verdiene ich solche Unbiden? propter quod? Ist etwann dir mißfällig / und beschwärllich gewesen / daß ich dich erschaffen hab? daß ich dich mit solcher Fürtrefflichkeit erhalten hab? daß ich dich von Christlichen Catholischen Eiteren hab lassen gebahren / und erzogen werden? propter quod? wo hat dich doch diser Herr beleidiget? daß du ihn so hart / so schmähtlich / so grausamb haltest? O Seel! wann du schlaffest / so wache auff zu diesem Wort. Bist du velleicht durch dieses beleidiget worden / daß JESUS Christus für dich am Creuz gestorben ist / alldro er sein Blut / sein Ehr / sein Leben für dich dargeben? hat er dich beschwähret / daß er dich mit solcher Güte übertragen hat / und gewartet / bis du einmahl ein Heu / und Leyd erweckst über deine so vilfältig begangne Mißthaten? hat er dich et-

wan

wan beschwehret / daß er dich nicht in die Höll geworffen / wie er solches anderen gethan hat / welche villeicht / so wol die Schwere / als Zahl der Sünden belagend / wenig gesündiget als du ? Propter quod ? Weßwegen dann ? Ist auch ein billiche und vernünftige Ursach da ? Bekenne nur redlich / daß kein solche verhanden seye / die du für dich vorschügen könnest / wie dann wahrlich keine beyzubringen ist. Erkennen du jetzt / was du gethan hast ? quid feci ? Warum stehen dann deine Augen nit voller Wasser ? warum sindest du nit vor Leyd und Schmerzen in Ohnmacht dahin ? Du hast dein Schuld noch nicht recht erkannt / wann dich das nicht schmerzet / was du gethan hast. Wann du es recht erkennest / wäre es nicht zu vil / wann du vor lauter Schmerzen sterben solltest.

40.
S. Vincent.
Ferrer.
serm. Feria.
6. post. 1.
Dom. Qua-
dragel.

Höre zuletzt die Geschicht / welche der H. Vincentius Ferrerius erzehlet. Es ware in einer Stadt ein unkeusches und üppiges Weib / welche da den Fahren schwnge des Teuffels mit ihrem frechen Aufzug und Gebärden / den unschuldigen Seelen ihr Leben zu nehmen / und den Abgrund der Höllen mit selbigen anzufüllen. Es entsunde ihrentwegen grosse Unruhe in der Stadt / sie zerstörte den Frieden unter den Eheleuten ; sie zog an sich die Jüngling / und verursachte unter ihnen auß Eifersucht vil Zwietracht / Streit und Mordthaten. Endlich hat sie nit anderst geschienen / als wäre sie in menschlichem Leib der Teuffel selbst. Dife / als sie einsmahls verstanden / daß in einer Kirchen ein grosser Prediger ankomen / und vil Volcks / ihne anzuhören zulauffte / hat sie sich auch dorthin begeben / wohl aufgezougt / und geschmückt / nicht auß Willen das Göttliche Wort anzuhören / sondern vilmehr andere zu sehen / und von ihnen gesehen zu werden / folgendes diejenige / so in der Kirchen waren / zu beunruhigen. Es kame nun die Stund der Predig herbey / da dann der Prediger die Schwere der Sünd erwogen / und sie mit so lebhaften und kräftigen Beweißthumen dermassen efferig und beweglich vorgestellt / daß dife Weibs-Persohn gähling zur Erden nidergesuncken. Worüber unter dem anwesenden Volck ein Gethöß und Gemurmel entstanden ; die Predig wurde unterbrochen / und jederman sahe diser neuen Begebenheit zu / ob es ein Ohnmacht / oder ein sonst gählinger Zustand einer tödtlichen Krankheit wäre. Endlich hat man sie todt befunden. Difes verursachte ein grosses Leydweesen bey dem Volck. O Gott ! was für ein Betrübnuß ware es / daß sie ohne Weicht gestorben / ein Weib von so üblen Leben ! Der Prediger aber hat die Anwesende gestillet / sie auch ermahnt / die Verstorbene Gott dem Herrn mit efferigem Gebert zu befehlen. Als man nun in diesem begriffen war / sihe Wunder ! da wurde die ganze Kirchen mit himmlischen Glanz erfüllt / und hörte man ein Stimmes eines Engels / mit folgenden Worten : Non oreris Deum pro illa. Bittet Gott nit für

sie : dann sie hat solches nit vonnöthen ; sed oreris eam , ut oret pro vobis. Sondern bittet / und ruffet sie an / daß sie bey Gott für euch bitte / dann sie ist seelig / und genießet Gott ; dann der Schmerzen wegen beleydigter Göttlichen Majestät ist bey ihr so hefftig und groß gewesen / daß sie vor Leyd gestorben ; Dahero ihr Seel in den Himmel aufgenommen worden. Auf welches das Liecht / oder Glanz verschwunden / und männiglich der Göttlichen Barmherzigkeit Lob / und Dancksagung erstattet / welche da so leichtlich verzeihet demjenigen / welche warhaffte / und herzliche Reu und Leyd tragen über ihre begangene Sünden.

Was geduncket euch / Christliche Zuhörer ? hat die Erkantnuß der Sünden in diesem Weibsbild so grossen Schmerzen erweckt über ihre begangene Sünden ; wie sollet ihr nit auch gleicher Weis vor lauter Schmerzen sterben / wegen so grosser Unbild / welche ihr eurem Gott und Herrn angethan habt. Wie könnet ihr doch leben / O Christen ! Gott ist beleydiget worden ! und zerbricht euch das Herz nicht vor lauter Schmerzen ? Sehet ! was diser Gott und Herr zu euch redet / weil je meine Wort zu schwach seynd / euch zu erkennen zu geben / was es seye / Gott beleydigen / und verachten. Höret / sprich ich / die Wort eures Gott und Herrn / mit welchen er euch also anredet : Popule mi , quid feci ? O mein Volck ! was hab ich dir gethan ? Mein Volck / welches du auß vilen Ursachen mein bist / was hab ich dir für Ursach geben / daß du mich also beleydigest ? Aut quid moleltus fui tibi ? oder in wem bin ich dir beschwehlich / und überlästig gewesen ? responde mihi. Gib mir Antwort : Ist es wenig gewesen / daß ich einmahl mein Leben für dich hergeben hab ? Ich bin bereit / dasselbige noch einmahl für dich aufzuopfern / und noch öfters / wann es nonnöthen wäre / auff daß du durch dife mein Lieb mich zu lieben bewegt werdest. O Seel ! für welche ich gestorben bin / liebst du mich ? Responde mihi ! Gib mir Antwort ? sage mir her / liebst du mich ? Was antwortest du deinem Gott / O Christ ? Ja / mein Herr ! Reuet es dich / daß du mich so oft / so schwehlich beleydiget hast ? Ja / mein Herr / und Gott ! So komme dann zu meinen Füßen / komme in meine Arm / komme in mein Herz ; Ich verzeihe dir alle Beleydigung. Nun ihr Seelen / was machet ihr ? warum kommet ihr nicht zu diesem eurem so gnädigen und barmherzigen Gott ? Komme / komme dann / O Sünder / mit demüthigen und zerknirschten Herzen / und sprich : Iniquitatem meam ego cognosco. Ich erkenne / und bekenne meine Missethat ; Ich erkenne meinen nur gar zu groben Fähler ; ich erkenne mein unverantwortliche Undanckbarkeit / mein überauß grosse Vermessenheit. Barmherzigkeit / O Herr ! Barmherzigkeit ! Es zerbreche mein Herz vor Schmerzen ic.

41.

Matth. 6.

Psal. 50.

3

Die